

## Vorwort

Johannes Baptist Metz/  
Edward Schillebeeckx

## Martyrium heute

Ecclesia martyrum, Kirche der Märtyrer – das ist ein alter ehrwürdiger Titel, der die Schicksalsgemeinschaft der Kirche mit ihrem Herrn am deutlichsten zum Ausdruck bringt. «Martyrium heute» ist dieses Heft überschrieben. Das Thema will darauf hinweisen, daß es sich bei der «Kirche der Märtyrer» nicht nur um eine historische, sondern auch um eine *präsentische Realität* handelt, auch wenn wir hier den Titel wenigstens teilweise etwas weiter gefaßt haben und auf Situationen der Verfolgung und der Bedrängnis (nicht selten von Christen durch Christen!) überhaupt ausgedehnt haben. Die Beiträge dieses Heftes wollen ein Stück Ekklesiologie im Präsens bieten und die gegenwärtige Leidensgeschichte der Kirche in das theologisch-dogmatische Verständnis von Kirche einarbeiten.

Um die gegenwärtige Kirche als eine Kirche der Märtyrer zu sehen und zu verstehen, muß man beachten, daß es so etwas wie einen *geschichtlich-kulturellen Wandel* im Typ des Martyriums bzw. im Profil des Märtyrers gibt. So etwa gibt es einen Wandel vom «heldenhaften» Märtyrer zum «anonymen» Märtyrer, vom individuellen Martyrium zu einer Art kollektiven Martyriums. Dafür möchte das folgende Heft den Blick schärfen. Und es möchte auf *eine aktuelle Gestalt politischer Heiligkeit* aufmerksam machen: auf jene, die aus der unbedingten Liebe zu den «Geringsten der Brüder» erwächst und die darin dem armen und leidenden Jesus nachfolgt bis zum Tode. Die Texte von J. Sobrino und L. Boff beschäftigen sich ausdrücklich mit diesem aktuellen Profil des Martyriums und der Heiligkeit; es taucht auch in den meisten der hier vorgelegten «biographischen» Berichte auf, und Karl Rahner plädiert angesichts dieser Gestalt der Leidensnachfolge und der Christusför-

migkeit für eine Ausweitung bzw. Modifizierung des «klassischen» Verständnisses des Martyriums.

Das Heft setzt ein mit *grundsätzlichen* Beiträgen zum Begriff und zum Verständnis des Martyriums in der biblischen und kirchlichen Tradition, also mit Beiträgen zur allgemeinen theologischen Kriteriologie des Martyriums. Hierher gehören der Aufsatz von Theofried Baumeister, die bereits erwähnten Texte von Karl Rahner, Leonardo Boff und Jon Sobrino sowie der Beitrag von Francisco Claver. Darüber hinaus präsentiert das Heft zahlreiche *theologische Erfahrungsberichte* aus den verschiedensten Teilkirchen und aus unterschiedlichen christlichen Kontexten. Weil unsere Zeitschrift in den letzten Jahren das Verhältnis der Kirchen der sog. Ersten Welt zu den Kirchen in der sog. Dritten Welt zu einem ihrer theologischen Hauptanliegen gemacht hat, haben wir mehrere Situationsberichte aus den armen Kirchen der Dritten Welt aufgenommen – als Zeichen der Hoffnung und der Herausforderung für die gesamte Kirche. Dazu gehören die Beiträge von Juan Hernández Pico, Maurice Barth und Pedro Casaldáliga. Besonders dankbar sind wir, daß wir den Aufsatz von Vaclav Mali über die Lage der Kirche in der CSSR veröffentlichen können. Walbert Bühlmann fragt in diesem Zusammenhang nach dem gegenwärtigen Verhalten der kirchlichen Institution in Situationen der Verfolgung, sei dies im Blick auf die Staaten des Ostens oder im Blick auf die Länder Lateinamerikas. Aus der religiös-politischen Leidensgeschichte seines Landes entfaltet Enda McDonagh eine «irische Perspektive» zur Frage des Martyriums. Desmond Tutu spricht von jener Mystik des Leidens und des Kreuzes, die zum christlichen Zeugnis gegen die Apartheid befähigt und auch Verfolgung durch eigene Glaubensbrüder trägt. Daniel Berrigan legt Zeugnis ab über die Motive und Erfahrungen seines radikalen christlichen Pazifismus. James Cone sucht zu zeigen, wie sehr Martin Luther Kings Bereitschaft «bis zum Letzten», also seine Todesbereitschaft im Ringen um die Freiheit seiner schwarzen Schwestern und Brüder, ihre spirituellen Wurzeln gerade in der Tradition der Black Church hat. Im Blick auf Martin Luther King hat sich unsere Szene bereits ökumenisch geweitet. Das gilt auch für den Text von Georges Casalis über Dietrich Bonhoeffer, dessen Persönlichkeit für viele Christen in der Welt als machtvolles Beispiel einer theologischen Exi-

stanz unter dem Zeichen des Martyriums gilt. Weil sich der Gedanke des «Martyriums heute» vor allem mit dem Schicksal der Juden verbindet, sind wir dankbar, daß Abel Herzberg zur Frage von «Martyrium und Holocaust» einen Beitrag geschrieben hat.

Nirgendwo rücken Lehre und Leben, Doxographie und Biographie so sehr zusammen wie bei der Frage nach dem «Martyrium heute». Darum

auch gehen in diesem Heft theologische und biographische Mitteilungen ständig ineinander über. Unter dem Titel «Martyrium heute» ist die Kirche unserer Zeit mit ihren leidvollsten und hoffnungsvollsten Erfahrungen konfrontiert. Vergessen wir jedoch nicht, daß sie dabei immer auch jenem Skandal konfrontiert ist, der darin besteht, daß Christen durch Christen verfolgt werden.